

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erschint wöchentlich 3-mal, **Dienstags** und **Donnerstags** und **Sonntags** mit der Gratisbeilage **„Illustriertes Unterhaltungsblatt“** und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. (totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3168.

Ahrensburg, Dienstag, den 21. November 1899.

22. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

**Ahrensburg, 20. November.** Verhaftet wurden am gestrigen Nachmittag zwei Fahrraddiebe, die bereits am Sonntag Morgen zwischen 6 und 7 Uhr aus einem Hause in Lübeck zwei Räder gestohlen hatten. Als gegen Mittag der Diebstahl bemerkt wurde, machte sich einer der Besitzer sofort an die Verfolgung. Nachdem er sich die Gewissheit verschafft hatte, daß die Diebe ihren Weg auf der Chaussee nach Hamburg genommen hatten, fuhr der Verfolger mit der Bahn nach Hamburg und nachdem dort die Polizei benachrichtigt per Rad nach hier, wo er auch die beiden Diebe erwischt, als sie die Räder neben sich herschoben. Als sie nun von dem Befohlenen zur Rede gestellt wurden, bestritten sie den Diebstahl und nahmen, als man zu ihrer Verhaftung schreiten wollte, Reißaus. Während einer sofort von dem Verfolger ergriffen wurde, gelang es den Herren Stoltenberg und Schadenborn den zweiten, der schon ein gutes Stück entkommen war, festzunehmen. Bei ihrer Vernehmung gaben die Diebe an, die Räder unterwegs als Geschenk erhalten zu haben. Während das dem Kaufmann Brandt gestohlene Rad noch vorhanden war, hatte die Diebe das dem Leutnant v. Schleinitz gehörige Rad bereits unterwegs verkauft. Es dürfte vielleicht gelungen sein, in diesen beiden Verhafteten, zwei gewerbsmäßige Diebe erfaßt zu haben, denn bei einem, dem Hausknecht Mahnte aus Hamburg, fand man 7 Schlüssel, in der Art von Haushür-Schlüsseln, sowie 77 Anzeigepostkarten aus Lübeck, während bei dem zweiten, dem Arbeiter Schnoor aus Eichhorn, 4 kleine Schlüssel vorgefunden wurden.

Die gestrige Generalversammlung der hiesigen Privat-Spar- u. Leihkasse, welche im Allgemeinen nur Ergänzungswahlen der Administration u. s. w. vorzunehmen hatte, bewilligte zu einer Weihnachtsbeschränkung für die Inzassen des Armenhauses 60 Mk. und dem Frauenvereine für die von diesem beabsichtigte Weihnachtsbeschränkung Bedürftiger eine Zuwendung von 30 Mk.

Der Wildreichthum der Gegend von Groß-Hansdorf, namentlich in der Richtung nach Beimoor, ist bekannt. Dort wurden gestern von wenigen Schützen 7 Stück Rehwild erlegt, darunter von einem der Theilnehmenden drei mit einem Schuß. Die Landwirthschaftler von Groß-Hansdorf haben schon wiederholt Veranlassung gehabt, sich über den Schaden, der ihnen durch das zahlreich Rehwild entsteht, zu beschweren.

**Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 17. November.** Schöffen: die Herren Radt-Hunau und Schilling-Bergstedt. Der Wadler Vogt hatte richterliche Entscheidung gegen eine Strafverfügung beantragt, die ihm zugegangen war, weil er auf einem Fußsteige geradelt hatte. Der Einspruch wurde jedoch verworfen und das Urtheil lautete auf 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft.

**Vargteheide, 18. November.** Vom Wetter war unser vorgestriger Jahrmarsch sehr begünstigt und demzufolge auch gut besucht, wenn auch nicht so stark, als früher zu verzeichnen war. Auf dem Viehmarkt war der Handel bei durchweg sinkenden Preisen nicht allzu lebhaft, Ferkel wurden mit 5-6 Mk. pr. Stück bezahlt.

**Altrahstedt, 20. November.** Die am Freitag im Schullokale stattgehabte Versammlung war von den Schulinteressenten nur sehr schwach besucht. Die Anwesenden beschloßen einstimmig für dieses Mal auf ihr Wahlrecht zu verzichten.

Ein Einbruch wurde vor einigen Nächten in der Villa Dorothea an der Bahnhofstraße ausgeführt.

Zur Wahl eines Gesellen-Ausschusses der Fischer-Zwangs-Innung für Wandsb., Hinkelshöfen und Altrahstedt ist eine Versammlung auf Donnerstag, den 21. d. M.

Abends 8 Uhr im Wandsbeker Hof zu Wandsb. bet angelegt. Alle in dem genannten Innungsbezirk vorhandenen volljährigen Gesellen werden aufgefordert, an dieser Wahl Theil zu nehmen.

Bei dem im Lokale des Herrn Eggers in Meiendorf abgehaltenen Preis-Stat erhielt den 1. Preis Herr C. Start-Meiendorf, 2. Preis Herr Tiedgens-Altrahstedt, 3. Preis Herr Thiedemann-Altrahstedt, 4. Preis Herr Studt-Meiendorf, 5. Preis Herr C. Bud-Altrahstedt, 6. Preis Herr Lehrer Franke, 7. Preis Herr Martens-Landorf-Lohe, Trostpreis Herr P. Ferd-Oldensfelde.

**Ostliches Stormarn, 19. Novbr.** Eine vorgestern abgehaltene Treibjagd auf der Lasbeker Feldmark ergab eine Beute von 59 Hasen und 6 Hühnern.

Gestern wurde von der Vorkburg-Tremsbütteler Spar- u. Leihkasse eine Generalversammlung im Vereins-Lokale des Herrn A. Burmeister zu Vorkburg abgehalten, zwecks Umwandlung der bisherigen Privat- in eine Gemeinde-Sparkasse. Es wurde einstimmig von den Mitgliedern beschlossen, dieselbe in eine Gemeinde-Sparkasse umzuwandeln und einen Fonds von 10000 Mk. zu überweisen.

Gestern verkauften die Herren H. Heitmann & Co. in Pöhlz ihr daselbst belegenes Gewese (von der früheren Pargellierung der Lessau'schen Landstelle) bestehend aus Wohnhaus, Stall mit Garten und 4 1/2 Tonnen Land für 6300 Mk. an den Kaufmann und Ziegeleibesitzer G. Bruhns daselbst.

Der Neubau einer Genossenschaftsmeierei in Pöhlz wird in nächster Zeit begonnen werden, sobald die Genossen Einrichtungen von anderen Meiereien haben.

**Pöhlz, 16. November.** Im Grafenhause zu Ulsberg konnte dieser Tage der Diener Klaus Raad, wohnhaft zu Pöhlz, bei seltener Nützlichkeit und Frische sein 60jähriges Amis-jubiläum feiern. Die gesammte Familie des Grafen von Brodow-Whlesfeldt überbrachte dem Jubilar ihre Glückwünsche nebst zahlreichen sinnigen und werthvollen Geschenken, und Abends wurde zu Ehren des treuen Dieners vom Gutschern ein Festessen gegeben, an welchem sich außer der graflichen Familie auch mehrere Freunde des Jubelgastes, im Ganzen ca. 50 Personen, beteiligten.

**Seggeberg, 17. November.** Wie verlautet, wird Herr Pastor Dr. de. Fontenay demnächst zum Profsten der Probstei Ederförde ernannt werden und das Pfarramt in Hülten unweit Ederförde, erhalten. Pastor de. Fontenay ist seit 14 Jahren Seelforger unserer Gemeinde und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Nur ungern lassen die Bewohner unseres Kirchspiels ihn ziehen.

**Burg a. S., 15. November.** In Landkirchen auf Zehmann pflegen sich nach der Arbeitszeit viele fremde Arbeiter aufzuhalten, um in den dortigen Wirthshäusern ihren lauer verdienten Arbeitslohn zu verzehren, bevor sie unsere Insel verlassen. Gar häufig ist deshalb Landkirchen der Schauplatz arger Schlägerei. Auch in den letzten Tagen war wieder von einer solchen zu berichten, die dem Arbeiter Julius Neerkorn das Leben kostete. Mit schweren Kopfverletzungen brachte derselbe noch eine Nacht in der Scheune des Gastwirths Peterfen zu; am folgenden Morgen wurde er in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Elmsborn, 17. November.** Bei der gestrigen Wahl der Stadtverordneten brachte die Unzümigkeit der bürgerlichen Parteien den Sozialisten wieder einen Sitz im Stadtverordneten-Kollegium ein. Gewählt wurde Kaufmann Matthias Kruse mit 460, Zimmermeister Schulenburg mit 316 und der Gerbergeselle Rehders als Ersatz für einen ausgetretenen Stadtverordneten mit 306 Stimmen. Die anderen bürgerlichen Kandidaten erhielten folgende Stimmenzahl: Kaufmann Johannes Rathjens 289, Kaufmann Heinrich Schwarz 183 und Holzkaufmann Jakob Schöder 160 Stimmen. Für die beiden

Sozialisten Gerbergeselle Abel und Gastwirth Theege wurden 314 und 305 Stimmen abgegeben.

## Hamburg.

Die „Patria“ hat brennend in der Nordsee zurückgelassen werden müssen, da die Schlepptrosse, die sie mit der „Althesia“ verband, durch die große Hitze brach und eine neue nicht angebracht werden konnte, weil das ganze Schiff schon brannte und der Kumpf rothglühend war. Die Mannschaft der „Patria“ ist mit der „Althesia“ in Cuxhaven angekommen, Kapitän Frölich ist mit dem Schlepper „Sanja“ hinausgegangen um die „Patria“ aufzufinden. Die Passagiere sind mit dem Dampfer „Kaiser Friedrich“ von Dover nach Hamburg gebracht worden und sprachen sich sehr rühmend über die Haltung der Offiziere und Mannschaft des brennenden Schiffes aus.

Die Meldungen zur Theilnahme an der für die verwundeten Buren auszurüstenden Hamburger Expedition vom Rothen Kreuz sind sehr zahlreiche. Selbstverständlich werden nur gesunde und kräftige, vollständig ausgebildete Kranenträger berücksichtigt. Die Meldungen verheiratheter Mitglieder des Rothen Kreuzes werden mit Rücksicht auf ihre Familie in der Regel abgelehnt. Auch in den hiesigen Quais wurde unter den dort beschäftigten Arbeitern, von denen ein Theil in der Krankenpflege ausgebildet ist und dem Rothen Kreuz angehört, Umfrage gehalten, ob sie an der Expedition theilnehmen wollten. Von den sich Meldenden sind 22 angenommen; dieselben haben sich einer körperlichen Untersuchung zu unterziehen, von deren Befund ihre endgültige Annahme abhängt. Die Krankenpfleger erhalten neben freier Kost und Verpflegung eine noch genau feststehende Entschädigung. Außerdem soll ihnen ihre Stellung im Quai betriebe nach Möglichkeit offen gehalten werden. Bereits am nächsten Mittwoch wird die Expedition von Hamburg abgehen.

Die enormen Untersuchungen bei der Seberufsgenossenschaft, worüber wir früher schon berichtet haben, fanden am Freitag vor. Woche vor dem Gericht zur Erörterung. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Bureauchef Heinrich Stöver, der seit 1887 bei der Seberufsgenossenschaft als Geschäftsführer angestellt war. Er erhielt anfangs ein Gehalt von 4500 Mk., sehr bald aber ein Jahresgehalt von 12,000 Mk. und außerdem eine besondere Zulage von 1500 Mk. Die Seberufsgenossenschaft pflegte ihre laufenden Ausgaben zu decken, indem sie den Kredit der Bank „Elsflether Bankverein“ in Anspruch nahm. Die nöthigen Gelder wurden der Berufsgenossenschaft per Bant, gewöhnlich durch die Reichsbank, zugeschrieben, und Stöver zeigte den Empfang des Geldes durch Ueberweisung eines Bantzettels an. Ueber die benötigten Summen fertigte Stöver stets Checks aus, die er von zwei Vorstandsmitgliedern, meistens den Vorstehenden C. F. Laeisz und R. Krogmann, unterzeichnen ließ. Mit der Reichsbank wurde das Conto wöchentlich mit der Elsflether Bank nur alljährlich abgerechnet. Bei einer Revision durch den Kalkulator Meyerling am 10. Mai d. J. wurden die Rechnungsauszüge vom Elsflether Bankverein vernichtet. Stöver erklärte, die Auszüge seien noch nicht eingeschickt. Dasselbe erklärte er dem Vorstehenden, Laeisz, als dieser ihn danach fragte. Am 11. August ertüdtigte sich Laeisz nochmals nach den Rechnungsausgängen und beauftragte Stöver, als der erklärte, der Bankverein habe die Auszüge immer noch nicht geschickt, nun aber ganz energisch die Auszüge einzufordern. Am 12. August kehrte Stöver nicht in das Bureau zurück. Am 14. August schrieb er an Laeisz, er habe Verluste erlitten, und sich deshalb an den Geldern der Bant vergriffen; er bitte wegen seiner Verbrechen um Verzeihung. Herr Laeisz ließ darauf Stövers Pult öffnen und fand darin die Rechnungsauszüge des Elsflether Bankvereins und einen Bantzettel der Reichsbank über 25,000 Mk. der vom 8. Juli datiert war.

Infolge dieser Vorgänge erstattete Laeisz Anzeige gegen Stöver. Es wurde nun sofort durch den Kalkulator Meyerling vom Reichsversicherungsamte eine erneute Revision vorgenommen, und dabei stellte sich heraus, daß in dem Einnahmecoito unter dem Titel „Elsflether Bankverein“ nur 129,000 Mark gebucht waren, während die Berufsgenossenschaft in Wirklichkeit der Bant 185 367,70 Mk. schuldete. Stöver hatte den Mehrbetrag erhoben, ohne ihn zu buchen und ohne, daß Buchhalter und Kassirer darum wußten. Weiter hat Stöver noch 5367,70 Mk. unterschlagen, die aus einer ganzen Reihe kleiner Einzelheiten resultieren. Im Ganzen hat er die Seberufsgenossenschaft geschädigt um 56 367,70 Mark. Stöver war am 18. August von Hamburg geflüchtet, kehrte aber am 28. August wieder nach hier zurück und wurde im Bürgerbräu an der Ellenthorsbrücke verhaftet. Er ist völlig geständig. Das meiste Geld will er bei Grundstückspekulationen in Eimsbüttel verloren haben. Be trüchliche Ausgaben hätten ihm auch zwei Kriegervereine gemacht, deren Mitglied er gewesen sei, und eine Veteranenstiftung, die er mitbegründet habe. Auch giebt der Angeklagte zu, daß er auf recht großem Fuße gelebt habe. Das am 17. d. M. verkündete Urtheil lautete auf 4 Jahre Gefängniß und vierjährigen Ehrverlust unter Anrechnung von 2 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

## Neueste Nachrichten.

**Hamburg, 19. November.** Die „Hamburg-Amerika-Linie“ erhielt heute Vormittag aus Blijfingen die Depesche, daß die „Patria“ sich im Lau des Dampfers „Sanja“ der „Hamburg-Amerika-Linie“ sowie der englischen Dampfer „City of Dortmund“ und „Pretoria“ auf dem Wege nach den Downs (Dover) befinde. Die „Hamburg-Amerika-Linie“ erwartet die Ankunft des Schlepptzuges an den Downs noch im Laufe des heutigen Tages. **Brunsbüttel, 19. November.** S. M. D. „Sohenzollern“ ist heute früh 3 1/2 Uhr nach England in See gegangen.

**Portsmouth, 19. November.** Der Herzog von Connaught ist aus London hier eingetroffen, um den Kaiser Wilhem bei seiner morgigen Antunft zu empfangen.

**Rom, 18. November.** Aus allen Theilen Italiens wird über schwere Unwetter berichtet. In Canadoli bei Neapel wehte ein starker Schneesturm. In Rom sank die Temperatur bis 3 Grad unter Null. Zuchtbare Stürme bei Ancona vernichteten ganze Fischerflotten, wobei zahlreiche Menschenleben verloren gingen. Ähnliches wird aus Sardinien und Elba gemeldet, 100 ganze Stadttheile stehen dort unter Wasser.

**Kapstadt, 14. November.** Das Kommando von Rouville im Orange-Freistaat hat in Stärke von 450 Mann gestern Alval-North besetzt, die Fahnen der beiden Republiken gehißt und eine Proklamation erlassen, durch welche die Annectierung der Stadt und des dazu gehörigen Gebietes ausgesprochen wird. Den englischen Bewohnern wurde eine Frist von 14 Tagen bewilligt, um die Stadt zu verlassen.

**Queenstown, 14. November.** Die Buren haben Burghersdorp besetzt; man glaubt, daß sie nach den Stormbergen marschiren.

**Pretoria, 17. November.** Eine aus Truppen beider Republiken zusammengesetzte Streitmacht hat gestern Colesberg, ohne Widerstand der Bewohner zu finden, besetzt und das hierzu gehörige Gebiet im Namen des Orange-Freistaates für annectirt erklärt.

**Lourenco Marques, 18. November.** Nach Angaben der Buren sind in dem Kampf mit dem Panzerzug bei Colenso am 15. d. M. 56 Engländer gefangen genommen worden, darunter Churchill, der Berichterstatter der „Morning Post“. Sie sind nach Pretoria gebracht worden.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

# Der Krieg in Südafrika.

Der Panzerzug, den die Engländer von Eitcourt in der Richtung auf Colenso vorwärts schickten, scheint ganz in die Hände der Buren gefallen zu sein. Der Zug wurde bei Chavely von den Buren mit Artilleriefeuer angegriffen, die ihre Geschütze auf einem Kopje aufgestellt hatten und deren Scharfschützen hinter Felsen geduckt lagen. Von den Engländern scheinen nur 15 Mann nach Eitcourt entkommen zu sein, der Rest, etwa 100 Mann wurden getötet, verwundet und gefangen. Neue Gerüchte wollen wissen, General Toubert sei, neben einer Kanone stehend, von einem Granatplitter getroffen worden, ein anderes Gerücht will wissen, nicht General Toubert, sondern General Lucas Meier sei getötet worden, während andererseits berichtet wird, General Lucas Meier sei aus Gesundheitsrücksichten nach Pretoria zurückgezogen. Uebrigens ist auch Eitcourt von den Buren bedroht und die Besatzung im Begriff, sich nach dem Mooiflusse zurückzuziehen.

Ueber die Taktik der Buren schreibt die Kabelkorrespondenz:

Obwohl die Zensur alle Nachrichten derartig verstümmelt, daß diese sich nur allzuhäufig kaum noch erkennen lassen, ja in vielen Fällen in das gerade Gegenteil verkehrt werden, so lassen doch die heute eingetroffenen Kablemeldungen keinen Zweifel darüber, daß der Vormarsch der jetzt vereinigten Transvaal- und Oranjerivertruppen in die Kapkolonie systematisch fortschreitet, wenn er auch an sich relativ langsam erfolgt. Die Buren verfolgten bei ihrem Aufmarsch ganz dieselbe Taktik, die sie bei ihrem Vorrücken in Natal entwickelten. Sie rücken nie weiter vor, ehe sie nicht vorher ihre gesammte Rückzugslinie auf das sorgfältigste gedeckt, die hinter ihnen liegenden Fluß- und Eisenbahnnotenzentren in Defensstellungen verwandelt und sich aller dominierenden Höhen des gesammten Operationsfeldes bemächtigt. Von vornherein darf es nicht übersehen werden, daß Afrika gegenwärtig seinen Frühling hat, in dem plötzlich auftretende und mit großer Vehemenz wüthende Stürme zeitweise jede Bewegung größerer Truppenmassen unmöglich machen und die während der ganzen übrigen Jahreszeit beinahe leeren Bergbäche (Spruits) zu reißenden Wildbächen anschwellen, die oft die Breite von Strömen annehmen und jede Vorwärtsbewegung hemmen. So werden die Landstraßen, die von den durchziehenden Höhenrücken in die Thalschluchten oder das Feld hinabsteigen, durch den Plazregen und Wolkenbrüche über Nacht auf Tage hinaus unwegsam gemacht. Die Taktik der Buren besteht darin, zuerst in kleinen Abtheilungen zu rekonoszieren und sobald das Terrain frei befunden ist, mit vollem Lagertraine inklusive der langsamer vordringenden Ochsenkarren und Artillerie vorzurücken und alle strategisch wichtigen Punkte zu besetzen.

Sie betrachten es als ihre vornehmste Aufgabe, ihre Geschütze auf den die naheliegenden Höhen in Position zu bringen und erst, wenn die danach vorgeschobenen Kommandos den Rückzug des Feindes gemeldet oder dieser von ihnen geworfen worden, in alter Methode langsam wieder weiter vorzurücken. Tolle Kavallerieangriffe, fühne Vorstöße der Avantgarde kennt der Bur nicht. Er geht immer vorsichtig, man möchte fast sagen in „afrikanischer“ Weise vor, sich vorher

über alles Unklare Sicherheit verschaffend. Aber Hand in Hand damit geht ein feines, strategisches Verständnis für die Mattsetzung des Gegners durch die strategischen Schachzüge, und die langsame, aber systematische Planen-umgebung und forcirte Märsche im Rücken des Feindes bleiben hier im Norden der Kapkolonie wie vorher in Natal die Signatur der Burenoperationen.

Der Reutersche Korrespondent berichtet aus dem Hauptlager der Buren vor Ladysmith: Bei dem Gefecht am Dienstag zwischen Oranje-Buren und Engländern hatten die ersteren einen kleinen Hügel inne, als eine englische Batterie aufzufuhr und eine Stunde lang mit Granaten schoß. Nunmehr feuerte ein großes Geschütz aus Pretoria mitten in die Batterie und die Engländer suchten Deckung. Einige Granaten explodirten unter den sich zurückziehenden Engländern; ihre Verluste sind indessen unbekannt. Zwei Buren wurden getötet, sechs verwundet; außerdem wurden zwölf Pferde getötet und acht verwundet. Am Mittwoch eröffneten alle Geschütze der Transvaal-Buren, die rings um Ladysmith postirt sind, gleichzeitig ihr Feuer. Vom Bulwanaberg aus wurden mehrere Gebäude in Flammen gesetzt. Im Laufe des folgenden Tages verließen die englischen Truppen die bombardirte Stadt und besetzten einen Hügelrücken, um den Granaten zu entgehen.

Das Transvaaler amtliche Blatt „Volksstem“ berichtet: Die große Zugelabridge bei Colenso ist am 15. d. Mts. völlig zerstört worden. 600 Buren, die Geschütze mit sich führen, halten den Paß Helpmalaar besetzt, um jeden Versuch der Engländer, sich durch einen Vorstoß von Pietermaritzburg und Greytown aus Dundee wieder zu bemächtigen, zu vereiteln.

Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt vom 15. November: Alle Einzelheiten über die Zerstörung einer Seeresabtheilung bei Oranje-River unter Lord Methuen, offenbar zum Entsatze von Kimberley, werden von der Zensur rücksichtslos unterdrückt; aber es ist bekannt, daß sich diese Abtheilung mit möglichst leichtem Gepäd auf dem Marsch befindet. Kleine Burenabtheilungen durchstreifen Griqualand West und haben von Bartly Bells Besitz ergriffen, wo wenige Polizeisoldaten gefangen wurden, ebenso von Douglas. Den Buren wurde kein Widerstand entgegen- gesetzt, sie setzten in jeder Stadt Landdrofsten ein. — Das Reutersche Bureau meldet aus Kimberley vom 11. November: Der Feind bombardirte heute den ganzen Tag die Stadt, über 300 Schüsse wurden abgegeben. Eine Eingeborene wurde getötet, der Schaden an Eigenthum ist gering. Zwei Patrouillen verließen die Stadt und kamen mit den feindlichen Abtheilungen ins Gefecht, wobei sechs Mann vom Feinde fielen, englischerseits wurden zwei Mann verwundet und zwei Pferde getötet.

## Deutscher Reichstag.

103. Sitzung vom 17. November.  
Bei außerordentlich schwachem Besuche setzte der Reichstag heute die zweite Lesung der Postnovelle fort. Die Berathung begann beim Artikel 4 der Vorlage, betr. die Entschädigung der Inhaber der Privatposten und ihrer Angehörigen. Die Besitzer der Privatposten, die in Folge dieses Gesetzes ihren Betrieb einstellen müssen, sollen eine Entschädigung bis zum 8fachen des durchschnittlichen jährlichen

## Surlei.

Roman von Wilhelm Fischer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was gedenkst Du zu thun?“ frug Frau Hagen besorgt, als sie Hans Richter gegenüber im Koupee saß.

„Was ein Verzweifelter es thun kann. Fluchen und sich betäuben, trinken!“ lachte er höhnisch auf.

Frau Hagen preßte das Taschentuch vor ihre Augen; unter erdrückendem Schweigen legten sie die Fahrt nach Dresden zurück. Die Anwesenheit von Mitreisenden legte ihnen überdies Stillschweigen auf. Hin und wieder warf Frau Hagen einen Blick auf den Maler. Hans Richter sah erschreckend blaß und verfallen aus; er erduldeten furchtbare Seelensqualen. In ihm gährte und wüthete es zum Verzweifeln. Sein Ideal lag zertrümmert am Boden. Sie, die stolze, die Herbe, eine Verworffene! Unfaßbar, aber wenn er sich ihrer Aeußerungen erinnerte, wenn er daran dachte, wie oft sie flammend für das moderne Weib auch moderne Rechte in Anspruch nahm, dann schrie es in ihm auf. Sie war ihm doppelt verloren. Dazu kam noch die qualende Eifersucht gegen den ihm unbekannteren Berführer. „Herr des Himmels, giebt es denn keinen Trost, kein Erbarmen!“ schrie es in ihm auf und er hatte Mühe, in der beengten Umgebung die nöthige Selbstbeherrschung zu

bewahren. Auch Frau Hagen erging es nicht viel besser. Haß und Liebe stritten in ihr, Haß wegen der über sie gebrachtten Schmach, Liebe... wer kennt nicht die alles verzeihende Liebe der Mutter.

Nach kurzem Aufenthalt in Dresden fuhren sie weiter. Nur einmal frug Hans Richter: „Weißt man, wo sie sich aufhält?“

Frau Hagen schüttelte verneinend mit dem Kopf. „Ich glaube nicht an das Schlimmste, was Du befürchtest, Hans,“ sagte sie, in der Absicht, ihm Muth zuzusprechen.

„Es ist aus,“ entgegnete er rauh; „es muß aus sein. In den Augen der Welt ist sie gerichtet.“

„Du kennst ihren Stolz,“ meinte die alte Dame, blutroth im Gesicht, denn der verdeckte Vorwurf beschämte sich aufs tiefste.

Er lachte höhnisch auf.

Frau Hagen schwieg beleidigt, aber konnte sie dem Maler unrecht geben, der Schein war ja gegen ihre Tochter.

„Versprich mir, Dr. Schaefer gegenüber Stillschweigen zu beobachten, Hans,“ bat sie, als sie zu Hause angekommen waren.

„Ich werde meine Schmach nicht an die große Glocke hängen,“ entgegnete Hans Richter bitter.

Am nächsten Morgen war er reisefertig. Er verabschiedete sich von Frau Hagen.

„Ich habe Gertha geliebt, wie man sein Edelstes liebt; jetzt verachte ich sie, sagen Sie ihr dies, wenn sie sich einst nach mir erkundigen sollte.“

Reingewinnes erhalten. Den Angestellten dagegen, die in Folge des Eingehens der Privatpost brotlos werden, soll eine Entschädigung von  $\frac{1}{12}$  bis  $\frac{2}{12}$  des Jahresgehältes, je nach der Dauer des bisherigen Anstellungsverhältnisses zugebilligt werden. Auch hierzu waren zahlreiche Wänderungsanträge gestellt worden, obwohl fast alle Redner anerkannten, daß die Kommissionsbeschlüsse allen berechtigten Anforderungen Rechnung tragen.

Abg. Dertel beantragte namens der Konserwativen eine Erhöhung der Entschädigung der Geschäftsinhaber auf das zehnfache des durchschnittlichen jährlichen Reingewinns. Das Zentrum wollte Festlegung einer Mindest- und Höchstentschädigung und die Offenhaltung des Rechtsweges; die Freisinnigen beantragten, daß die Entschädigung ausschließlich auf dem Rechtswege entschieden werde.

In der Abstimmung gelangte Artikel 4 über die Entschädigung der Inhaber und Angestellten der Privatposten nach dem Kommissionsbeschlusse mit der Abänderung zur Annahme, daß die den Geschäftsinhabern zu gewährende Entschädigung höchstens das Zehnfache des jährlichen Reingewinns betragen solle.

Der Rest des Gesetzes gelangte debattelos zur Annahme.

## Deutsches Reich.

Großes Aufsehen macht nicht nur in Berlin die Form und der Inhalt des Antwortschreibens auf den Glückwunsch der Stadtverordnetenversammlung zum Geburtstag der Kaiserin. Während die Kaiserin sonst das Dankschreiben selbst unterzeichnet, ist dasselbe diesmal von dem Oberhofmeister Frhr. von Mirbach unterschrieben. In dem Schreiben kommen folgende Sätze vor: — „Um so schmerzlicher sind aber Ihre Majestät davon berührt, daß der durch die entgegenkommende und veröhnliche Haltung der kirchlichen Behörden und des Magistrats zum Segen der Einwohner endlich angebahnte Ausgleich zur Beseitigung der zwischen ihnen seit vielen Jahren bestehenden kirchlichen Schwierigkeiten von einer großen Zahl der Stadtverordneten nicht gefördert, sondern verhindert worden ist. Auch hat Ihre Majestät mit tiefem Schmerz davon Kenntniß genommen, daß vor kurzem in Eurer Hochwohlgebornen Abwesenheit in der Stadtverordnetenversammlung ein Lehrer der königlichen Universität, ohne in gebührender Weise zurückgewiesen zu werden, heilige evangelische und biblische Trostesworte in einer Weise zum Spott benutzte, welche jede Sitte, vor allem aber das christliche Gefühl auf das Tiefste verletzen mußte.“ — Veranlassung zu dieser „Rüge“ hatte gegeben, daß in einer Sitzung der Stadtverordnete Privatdozent Dr. Preuß zwei Citale gebraucht hatte, indem er sagte: „Aus beiden spricht eine Stimmung nach der friedlichen Choralmelodie: „Befiehl Du Deine Wege und was Dein Herze trânt, der allertrauesten Pflege des Magistrats, der lenkt.“ In dem zweiten Citale hieß es in Bezug auf den Kultusminister: „Exzellenz, hat es gegeben, Exzellenz hat es genommen, der Name seiner Exzellenz sei gelobt!“ Sofort in derselben Sitzung wurden diese Ausdrücke als unpassend gerügt und Dr. Preuß erklärte in einer Zeitung sein Bedauern, daß er in dieser Weise Anstoß erregt habe. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Brief des Freiherrn v. Mirbach verlesen, darauf gab der Stadtverordnete v. Vorsteh

er Dr. Langerhans eine Erklärung ab, worin er auf die eigentlichen Ursachen des Streitens zurückkam, die darin zu suchen sind, daß die Stadt Berlin auf Grund der alten Konfessionsordnung von 1573 gezwungen werden soll, Kirchen zu bauen. Die Pflicht ist von der städtischen Vertretung nicht anerkannt worden. Damit ging die Verammlung zur Tagesordnung über. — Zu dem außergewöhnlichen Schritt erklärt der „Hamb. Correspondent“ Folgendes: „Wir können bei aller Hochachtung vor dem religiösen Empfinden der Kaiserin nicht finden, daß ein so außergewöhnlicher Schritt sich rechtfertigt, wie er in diesem Fall gethan worden ist. Die hohe Frau ist selbstverständlich unumschränkter Herrin ihrer Gnade und Ungnade und konnte, wenn sie wollte, den Stadtverordneten ihre Unzufriedenheit dadurch zum Bewußtsein bringen, daß sie ihnen auf ihr Glückwunschschreiben durch ihren Oberhofmeister eine eifersüchtige Antwort geben ließ oder schließlich gar nicht antwortete. Daß sie aber der Stadtverordnetenversammlung mit Beziehung auf amtliches Thun und Lassen eine öffentliche Rüge ertheilt, hat thatsächlich nicht die Spur eines Rechtsbodens unter sich und kann nur von unliebsamen Folgen sein.“

Kiel, 18. November. Das Kaiserpaar traf gestern Morgen mittels Sonderzuges hier ein. Zur Vereidigung der Rekruten um 2 1/2 Uhr erschien der Kaiser in Admiralsuniform, er schritt die Front der Rekruten ab, wobei er einzelne Leute ansprach, und betrat sodann die Tribüne. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine kurze Ansprache, in der er auf den Zweck der Feier hindeutete und darauf hinwies, daß Deutschland vor nunmehr zehn Jahren auf Samoa viele brave Seeleute und vortreffliche Offiziere verloren habe; dies Land sei aber jetzt unser und werde es bleiben, solange es noch ein Deutsches Reich gebe. Der deutsche Adler breite sich allmählich aus, und die Flotte sei dazu bestimmt, die Brüder im Auslande zu schützen. Um 5 1/2 Uhr begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, wo Abendtafel stattfand. Heute Vormittag 9 Uhr trat die „Hohenzollern“ die Fahrt nach England an.

Die Korrektur des stenographischen Reichstagsberichts ist in der Sitzung des Senientenkonvents des Reichstages am Dienstag zur Sprache gebracht worden. Der Präsident Graf Ballestrem erklärte, daß nach seiner Ansicht die Angelegenheit durch die von ihm ertheilte Rüge für die unbefugte Aenderung und die nachfolgende Richtigstellung der Korrektur erledigt sei. Dem Hause gegenüber trage er die Verantwortlichkeit für den Vorfall. Der Präsident fügte, wie der „Vorwärts“ berichtet, auf Anfrage des Abg. Babel noch hinzu, daß die Aenderung des Stenogramms nicht etwa auf Anregung von außen her, sondern durch die allerdings unberechtigten, von dem Präsidenten nicht kontrollirte Initiative des Reichstags-Bureaus erfolgt sei. Der Senientenkonvent trat der Auffassung des Präsidenten bei und erklärte die Angelegenheit als erledigt. — Die Aenderung betraf bekanntlich eine Bemerkung des Präsidenten über die Grenzen, innerhalb deren er im Reichstag eine Debatte über Neben- oder Aeußerungen des Kaisers zugelassen würde.

Die Zweite Strafkammer in Magdeburg sprach im Wiedernahmeverfahren den Redakteur der „Volksstimme“ Müller frei, der früher wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel der „Volksstimme“, verurtheilt worden war, und einen Theil der

Frau Hagen antwortete ihm nur, indem sie in einen Weintampf ausbrach.

Dr. Schaefer begleitete den Freund zur Bahn.

„Muth, Junge, noch ist Polen nicht verloren; wenn sich ihr Trost gelegt hat, wird sie wieder kommen.“ Der Doktor wuckte das Neue nicht. „Auf unserer Hochzeitsreise besuchen wir Dich. Meine Braut läßt Dir sagen, wenn es ihr in München gefällt, bleiben wir gleich dort. Hier in dem Neffe komme ich doch zu nichts. Also auf Wiedersehen...“

Hans Richter suchte anfänglich Trost in der Arbeit, allein vergeblich, dann stürzte er sich um Vergessen zu finden, sich zu betäuben, in den Strudel der Münchener Boheme.

Er spielte, zechte mit Gefinnungsgeossen, verbrachte die Nächte in Gesellschaft pikanter Modelle, vernachlässigte seine Arbeit, bracht es in kurzer Zeit so weit, daß ihn seine lustigen Freunde nur den tollen Richter nannten. Was lag ihm daran, und wenn die Erinnerung an Gertha ihn quälte, dann betrank er sich.

„Mensch, wenn Du das ein Vierteljahr so weiter treibst, dann tragen sie Dich zum Thor hinaus,“ warnte ihn einst ein Freund.

„Was liegt dran,“ gab er unwirsch zur Antwort. „Ich habe mein Ideal verloren, besitze nichts mehr, an was ich mich klammern könnte.“

„Du hast Deine Kunst; das Bild in der Ausstellung spricht von ihr.“

„Wenn ich's hier hätte, ich würde er geschnitten. Erinnere mich nicht mehr an das Bild, wenn Du mein Freund sein willst,“ rief Hans Richter; dann warf er sich auf den Divan in seinem Atelier und weinte.

„Entweder eine unglückliche Liebe oder delirium tremens,“ philosophierte der andere stoisch und ließ ihn ruhig ausweinen.

In diesem Augenblick stürzte einer der bekanntesten Münchener Kunsthandler in's Atelier.

„Victoria!“ schrie er athemlos. „Sie haben die große goldene Medaille, Herr Richter, außerdem will man das Bild für 30,000 Mk. ankaufen.“

Hans Richter erhob sich langsam; er glaubte zu träumen.

„Richter, hoch, hoch, hoch!“ schrie der Freund begeistert, während der Kunsthandler den nunmehr berühmten Maler umarmte.

„Die große goldene Medaille, träume ich oder wasche ich,“ fuhr sich Hans Richter mit der Hand nach der glühenden Stirn, hinter der es hämmerte und wie in einem Uhrwerk rumorte. Alle Pulse schlugen ihm fieberhaft erregt. „Die große goldene Medaille... berühmt... endlich am Ziel.“

„Und 30,000 Mark; es ist so,“ bestätigte der Kunsthandler.

Und es war so. Noch an demselben Tage erhielt Hans Richter die amtliche Mitteilung, daß ihm in Anbetracht seiner Verdienste um die Kunst die große goldene Medaille für sein Bild verliehen worden sei und am

Strafe des Art abgeord der für föngniß Amt 6. elsch Reichsta Stimme Stimme Korruma ist somit Aus am Don 79 Jah des Zirk schiffste näher Köpften Partei der auf nach A Deutsch novell für war er tätig. des Her er in d ein Jah Jahren die Pre 1870 w Auswä Reichste and ver dem er liberale: 1878 r Bismar in versä den „Jammel seinen Wort d Dieses Dem Z legen u ehrer i übergeb tonen Crinner spräche zehurtg penlich Ueb deutsch Volkst Guinea Archipe der Sä e Co. geborer Schmeu den M mordet toten. lets ar haben. auf sei Haupt ist nel Der z Nähe v der be so daß Der zu einen c nächste das B Sa dochte begette er geste dem z genden jeben fäh. hätte De Augen wonne rührt den A jellte, empfa schwer lögen sich of heit z Eine siel th Sagen nach Jögen hebelt verbr in G oft v form Berth

[3]

worin er Streites... Strafe bereits abgebüßt hat. Als Verfasser des Artikels hatte sich später der Reichstagsabgeordnete Schriftsteller Schmidt bekannt, der kürzlich deswegen zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt worden ist.

Ein Arbeiter des Händlers lief dann sofort ins Haus um ein Gewehr zu holen. Dieses war aber nicht geladen, und die Patronen waren verschlossen. Vier Arbeiter wurden von den Eingeborenen ebenfalls erschlagen und höchstwahrscheinlich gefressen.

in Summe kostet also die Eisenbahn 335,5 335,5 Millionen Rubel oder ca. 750 Mill. Mark. Einer der wichtigsten Eisenbahnan-

Manigfaltiges. Ein Autograph des Kaisers. Das goldene Buch des deutschen Volkes an der Jahrhundertwende ist nunmehr fertiggestellt

Viel gesagt! Aus Düsseldorf den 16. November, wird dem „S. C.“ geschrieben: Ich berichtete Ihnen kürzlich über ein merkwürdiges Vorkommniß vor dem Amtsrichter

Der Roman einer Gräfin, die widerrechtlich durch ihren eigenen Rechtsanwalt in einem Irrenhause internirt wurde, beschäftigt

Das Riesenkulturwerk der sibirischen Eisenbahn schreitet rüstig vorwärts. Es ist bekannt, daß Rußland den Bau allerdings keineswegs ausschließlich im Kulturinteresse unternommen hat,

Frau Anna Hagen erließ in vielgelesenen Zeitungen eine Anzeige, in der sie Hertha um ein Lebenszeichen und um Rückkehr bat.

„Ich will hoffen und auf Gott vertrauen,“ sagte sie. „Wie soll ich Dir nur danken für all die Mühen, die ich Dir mache.“

Frau Hagen blickte bewundernd zu ihm hinüber, wie sehr hatte auch sie ihm Unrecht gethan, als sie ihn in Gegenwart Herthas verkleinert, an seinem Talent gezweifelt hatte.

Hertha Hagen war im Verkehr mit Ralph seit der Episode auf dem Loreleyselsen höflich, vorsichtig und zurückhaltend, „wie es einer Schwester gezieme.“

protestirte aufs Heftigste, der Anwalt jedoch ließ nicht nach und drohte der Erschrecken, sie mit Gewalt zu entfernen, falls sie nicht freiwillig folge.

Feuerwehrmann und Brandstifter. Der 30jährige Feuerwehrmann Adolphe Gresse hatte sich wegen siebenfacher Brandlegung vor dem Schörrichter von Chartres zu verantworten.

Die Ratte im Kinderbett. In Rothgen bei Eschweiler wurde ein kleines Kind von einer Ratte angegriffen. Als das Kind plötzlich fürchterlich schrie, liefen die Eltern

Selbstmord eines Soldaten. Aus Bielefeld, 14. November schreibt man: Der Musikant Meier der 5. Compagnie der 55. Infanterie-Regiments hat sich am 12. November

„Sie“ zu einander sagen, und Hertha war fest entschlossen, Ralph selbst nie mehr sein zu wollen. Sie hatte ihn gern; er war ihr ein lieber, guter Kamerad; aber lieben konnte sie ihn nicht.

Hertha hatte ihren Roman beendet und ihn mit der Bitte um Prüfung an eine große Familienzeitschrift gesandt. Sie hatte jetzt viele freie Zeit und mehr als vordem das Bedürfniß, sich zu zerstreuen.

Sie reisten nach Norderny, wo sie in zwei getrennten Zimmern zum ersten Mal längere Zeit in einem und demselben Hotel als Herr und Fräulein v. Belling wohnten;

**Standesamt Altrahstedt.**  
Monat Oktober.  
Geboren: Am 1. Sohn dem Musikus Ludwig Bielsfeld zu Tonndorf. 3. Sohn dem Arb. Wilh. Goosmann zu Jenfeld. Unehel. Kind männl. Geschl. zu Altrahstedt. Zwillingpaar dem Arb. Peter Krogmann zu Oldenfelde. Tochter dem Schreiber Gustav Köster zu Altrahstedt. 6. Sohn dem Malermeister Gustav Filler zu Oldenfelde. 8. Sohn dem Arb. Heimr. Willen zu Farmszoll. 13. Sohn dem Arb. Theodor Hausen zu Braal. 15. Sohn dem Hufner Joh. Hinrich zu Stellau. 19. Sohn dem Händler Theodor Ehnde zu Jenfeld. 20. Tochter dem Privatier Ch. S. Constantin Reith zu Tonndorf-Lohe. 23. Tochter dem Arb. Heinrich Ott zu Tonndorf-Lohe. 25. Tochter dem Hufner Hinrich Dells zu Stapelsfeld. 26. Tochter dem Landmann Johann Krogmann zu Braal. Tochter dem Arb. Friedr. Dabelstein zu Altrahstedt. 29. Sohn dem Lehrer Aug. Jessen zu Stapelsfeld.  
Eheschließungen: Am 28. Kaufmann Friedrich Georg Briete zu Hamburg und Caroline Ida Krah zu Oldenfelde. 29. Diener Hans Hinrich Johannes Schomaler zu Tonndorf und die Köchin Anna Luise Dorothea Reimer zu Tonndorf.  
Gestorben: Am 2. Albert Bielsfeld zu Tonndorf, 17 Stunden alt. 11. Elisabeth Auguste Ida Wienau, verwitwet gewesene Schmidt geb. Fischer zu Meindorf, 59 J. 9 Mt. 27 Tg. alt. 25. Adolf Ernst Krogmann zu Oldenfelde, 22 Tg. alt. 27. todgeb. Kind männl. Geschl. zu Altrahstedt.

**Anzeigen.**  
**Herzliche Bitte!**  
Beim Herannahen des Weihnachtsfestes und im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der Freunde unserer Anstalt, kommen wir auch in diesem Jahre wieder mit der Bitte um Gaben für den Weihnachtstisch unserer Kolonisten. Hülfe ein Jeder, der da kann und will, auch diesen meist Heimathlosen eine Weihnachtsfreude bereiten. Mit herzlichem Danke wird auch die kleinste Gabe entgegen genommen.  
Nadling im November 1899.  
Die Verwaltung der Arbeiterkolonie.

**Bekanntmachung!**  
Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schulburtunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch  
**Herm. Timm,**  
langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.  
Ahrensburg, Neeschoop 40.

**Herren-Hüte, Knaben-Hüte, Herren-Mützen, Knaben-Mützen, neu aufgenommen:**  
Baretts, Kragen und Muffs für Kinder, empfiehlt bei billigster Preisstellung  
**D. Tornau,**  
Altrahstedt. (2)

**Christbaumconfect**  
delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum, 1 Kiste ca. 440 Stck. für 3 Mk. Nachn. versendet Confect-Versandt. Hans Emil Wiese, Dresden 16, Holbeinstrasse No. 943. Wiederverkäufern sehr empfohlen.  
Gesucht möglichst zum 1. Dezbr. ein nicht zu junges Mädchen zur Führung des Hausstandes und zur Gesellschaft einer alten Dame. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. unter A. 3166 an die Exped. d. Bl.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von  
**englischen Herden und Oefen**  
in allen Farben und Konstruktionen empfiehlt sich  
**J. Fr. Wolf, Töpfermeister.**  
Ahrensburg.  
Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:  
**Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen „Siegfried“ u. „Nordstern“**  
anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.  
**Geschäfts = Empfehlung.**

Altrahstedt, den 19. November 1899.  
Den vielfachen Wünschen eines geehrten Publikums von Altrahstedt und Umgegend nachkommend, zeige hiermit an, daß ich mit dem heutigen Tage mit dem  
**Ausschnitt von Rauchfleisch und Wurstwaren**  
der renommierten Firma Ph. F. Schweißgardt, Inhaber Carl G. Bürkle, Hamburg, Steindamm, begonnen habe.  
Indem ich ein geehrtes Publikum bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere streng reelle und prompte Bedienung sowie stets frische Waare zu  
**Heinr. Saalmann,**  
Kolonial-, Delikatess- und Fettwaren-Handlung.  
N. B. Bestellungen zum Abend erbitte bis 5 Uhr Nachmittags.

**Stollwerck's Adler-Cacao**  
wohlschmeckend.  
Garantirt rein. • Schnell-löslich.  
Dosen 1/2 1/4 1/8 Ko.  
Mk 2.40, 1.25, 0.65.  
Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

**Grosse Weimarer Weihnachts-Lotterie**  
Ziehung vom 7.-12. December a. c. • 8000 Gewinne = W.  
**150,000 Mark, 50,000, 10,000 Mk. etc.**  
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark  
nach Auswärts für Porto und Liste 20 Pf. extra, empfiehlt und versendet  
**Carl Heintze, Hamburg**  
Alsterthor 51

Beste englische  
**Anthracit-Kohlen**  
-Ahrensburg. empfiehlt **E. Pahl.**

**Heinrich Westphal,**  
Schuhmachermeister,  
Ahrensburg, Manhagener Allee 6.  
Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten  
**Herren-, Damen- u. Kinder-Fusszeug,**  
sowie eine  
große Auswahl eleganter Fabrikwaare zu billigen Preisen, halte bestens empfohlen.

**Kaffee-Rösterei**  
**Retelsdorf,**  
Hamburg-Wandsbeck,  
Neulohle Altrahstedt, Neu!  
v. Bülowstraße 12,  
empfiehlt Kaffee von 80 Pfg. bis 1 Mk. 60 Pfg. frei Haus.

**Nataly von Eschstruth.**  
Illustrierte Romane u. Novellen Erste Folge, vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je **40 Pfennig.**  
Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.  
Verlagsbuchhandlung von **Paul List, Leipzig,** Johannisallee 1.

**Alle kleinen Anzeigen**  
deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei: Stellengesuchen u. Angeboten An- und Verkäufen Vermietungen Verpachtungen Capitalgesuchen u. Angeboten etc. etc.  
übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.**  
Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offerbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.  
Bureau in Hamburg: Alter Wall 36.

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse,** sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich **jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn **Kröger** Lindenhof in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Herrn **Carl Aug. Freuck-Bargtheide** zu sprechen.  
**F. Schacht,** Zahntechniker, Meinfeld.

Für alle Hustende sind **Kaisers Brust - Caramellen** aufs dringendste zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Preis per Badet 25 Pfg. bei: **Aug. Prahl** und Apotheker **Hero Krüer** in Ahrensburg.

Zur Anfertigung künstl. **Gebisse,** Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und **Zahnreinigen** hält sich bestens empfohlen  
**G. Fehr,**  
Zahntechniker, Ahrensburg  
Lohe 1, 1. Etage.

**Ch. Gade,**  
Ahrensburg, empfiehlt:  
**Neue Süßsenfrüchte, Eier, Viehfutter** und feine **Gier - Kartoffeln** sowie **Steinkohlen** en gros & et en detail.

**Atelier für künstliche Zähne,** Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr.  
**Th. Hinrichsen,** Altrahstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Gesucht zum 1. Dezember ein tüchtiger **Hausknecht.**  
Näh. in der Expedition d. Bl.

Die für die nächste Nummer bestimmten **Anzeigen** erbitten wir des Bußtages wegen spätestens bis Dienstag Nachmittag 4 Uhr. Die Expedition.

**Wochenbericht über den Buttermarkt.**  
Bericht von L. J. Löwenthal. Hamburg, Hüter 12, 17. November 1899.  
Die ermäßigten Notierungen und die eingetretene bessere Bitterung haben den Markt befestigt. Aus dem Inlande trafen größere Aufträge ein und war das Angebot abseits der Verkäufer in Folge dessen schwächer. Für feinste fehlerfreie rein schmiedende Qualität herrschte Nachfrage zu guten Preisen, auch Kopenhagen meldet festere Tendenz.  
Seutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse:  
Feinste Mollereibutter (per 50 Kgr. netto reine Tara) Mk. 108-115  
2. Qualität " 102-107  
Russische Mollereibutter " 102-111  
Bauernbutter aller Art " 80-85  
Amerikanische Butter " 75-80  
Schmierbutter " 35-45  
Verantwortl. für die Redaktion: **E. Ziefe** in Ahrensburg. Druck und Verlag von **E. Ziefe** in Ahrensburg und Altrahstedt.